

Das Konzentrationslager Lichtenburg::

Mahn- und Gedenkstätte des Konzentrationslagers im Schloss Lichtenburg 1933–1939, Prettin/Sachsen-Anhalt

Von Heide Kramer, August 2011



Tuschzeichnung (collagiert auf Tonpapier) von ©Heide Kramer, 1998

Historischer Abriss

1577 bis 1582

Entstehung des Schlosses Lichtenberg (später Lichtenburg) auf dem Gelände des ehemaligen Antoniterklosters "Lichtenbergk" durch Kurfürst August von Sachsen als Witwensitz

1812 bis 1828

Nutzung des Schlosses Lichtenburg als Zuchthaus. Napoleon verfügt 1812, die bis dahin im Schloss Hartenfels in Torgau Inhaftierten nach Prettin in das unbewohnte Renaissanceschloss Lichtenburg zu überführen. Seitdem wird das Schloss als Zuchthaus genutzt, und zunehmend werden politisch Verfolgte inhaftiert (Z. B. nach der Revolution 1848/49, während der Zeit des "Sozialistengesetzes" 1878 bis 1890, während des Ersten Weltkrieges, nach der Revolution 1918 und der Kämpfe der zwanziger Jahre.) Aufgrund schlechter Bedingungen wird das Zuchthaus 1928 aufgelöst.

1933

Das Schloss Lichtenburg wird mit einem im Jahre 1879 angebauten Zellentrakt von den Nationalsozialisten als eines der ersten Konzentrationslager für Männer eingerichtet. Die Häftlinge leiden hier nicht nur unter der staatlichen Willkür, sondern begehren insgeheim auf. Im Zuge der Kriegsvorbereitungen entsteht 1937 ein neues großes Konzentrationslager auf dem Ettersberg bei Weimar: Buchenwald. Alle Männer der Lichtenburg werden dorthin gebracht oder in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Nach vier Monaten, am 15. Dezember 1937, werden die Frauen aus dem zu klein gewordenen Frauenlager Moringen in Südniedersachsen in die Lichtenburg verschleppt. Monatelang erleiden die Frauen Demütigungen, Gewalt und Morde, aber sie geben und erhalten auch Solidarität. Bald herrscht in der Lichtenburg für die immer mehr werdenden weiblichen Häftlinge qualvolle Enge.

1939

Verlegung der bislang in der Lichtenburg befindlichen weiblichen Häftlinge in das Frauenkonzentrationslager Ravensbrück, das die Frauen zwangsweise ausbauen müssen

1939 bis 1945

Umwandlung des Schlosses Lichtenburg zum Standort SS-Totenkopfersatz-einheit und dem SS-Zeugamt mit ständigen Häftlingskommandos aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen

Seit 1965

befindet sich im Schloss Lichtenburg eine Mahn- und Gedenkstätte.

Text (Flyer):

©Edith Jäger, Zinna bei Torgau, 1998.

Logo/Layout.

©Heide Kramer, Hannover, Hannover/Niedersachsen, 1998.

Aktualisiert: August 2011